



MS, Sek I:
Medienbildung/ICT + Medien, Individuum + Gemeinschaft, Ethik

«Er liked mich, sie liked mich nicht»
Anti-Cybermobbing-Kampagne

10:56 Minuten

Zusammenfassung

Soziale Netzwerke sind immer wieder Orte, an denen Schüler/-innen zu Täter/-innen und Opfern von Mobbingattacken werden. Cybermobbing ist die virtuelle Fortführung des Mobbing in der realen Welt mit dem Unterschied, dass prinzipiell die ganze Welt nicht nur Kenntnis von den beleidigenden und/oder bedrohenden Äusserungen der Täter/-innen nimmt, sondern sich auch aktiv daran beteiligen kann.

Vielen Jugendlichen fehlt die Sensibilität für die schwerwiegenden Folgen, die Cybermobbing für die Opfer haben kann. Im Film «Er liked mich, sie liked mich nicht» ist für Chantal der einzige Ausweg, Sport zu treiben, um sich abzureagieren, die Schule zu wechseln und in einem anderen Umfeld neu anzufangen.

Die Schüler/-innen sollen in Anlehnung an den Film ein Bewusstsein für die Situation von Cybermobbing-Opfern entwickeln und mit dem Medium Video (Smartphone, Tablet) kurze Filmbeiträge für eine Anti-Cybermobbing-Kampagne drehen. Die Beiträge werden am Ende im Netz veröffentlicht.

Didaktik

Durch die Aufarbeitung des Themas «Cybermobbing» bei der Erstellung kurzer Videotrailer sind die Schüler/-innen gefordert, sich auf verschiedenen Ebenen mit dem Thema auseinanderzusetzen. Sie müssen überlegen, wie sie z. B. visuell darstellen können, dass eine Person von Cybermobbing betroffen ist. Und sie brauchen Bilder, die zeigen, was und wie die Opfer in der Situation und auch im Anschluss fühlen. Dabei rekonstruieren sie die Entstehung und den Verlauf von Mobbingvorfällen in Realität und Internet.

Das Drehen der Videos macht Spass und erlaubt es den Schüler/-innen, verschiedene Fähigkeiten und Talente einzubringen. Das Werbewirkungsmodell «AIDA» hilft ihnen dabei, den Trailer so zu gestalten, dass er beim Publikum die gewünschte Wirkung erzielt. Die App «iMovie» kann dazu beitragen, dass die Schüler/-innen ihre Ideen in einer audiovisuell ansprechenden Form bringen.

Benötigt werden Tablets oder Smartphones mit «iMovie». Alternativ kann auch mit anderen Geräten und anderer kostenloser Software (z. B. «movie maker live», für Windows) gearbeitet werden.

Die Unterrichtseinheit bezieht sich auf folgende Filme aus dem mySchool-Material:

- Film: «Er liked mich, sie liked mich nicht»

Sie richtet sich an Schüler/-innen ab der Mittelstufe.

Er liked mich, sie liked mich nicht

Lernziele

Lektion 1: Die Rekonstruktion eines Cybermobbing-Falls

1. Die Schüler/-innen rekonstruieren anhand des SRF-Filmbeitrags einen prototypischen Verlauf von Cybermobbing.
2. Sie versetzen sich in die Rolle des Opfers und werden sich der Emotionen bewusst, die es empfindet.

Lektion 2: Die Entwicklung eines Plots

3. Die Schüler/-innen entwickeln einen Plot für ihren Trailer, indem sie den Fall der Film-Protagonistin «Chantal» abwandeln und ihren eigenen Ideen anpassen.
4. Sie lernen das Werbewirkungsmodell «AIDA» kennen und nutzen es für die Gestaltung der eigenen Videotrailer.

Lektion 3: Planung der filmischen Umsetzung

5. Die Schüler/-innen erstellen ein Storyboard und planen damit ihren 60sekündigen Trailer.

Lektion 4: Die Produktion des Videotrailers

6. Die Schüler/-innen verteilen die Aufgaben in der Gruppe.
7. Sie nutzen Tablets oder Smartphones, um ihren Trailer zu produzieren.

Lektion 1 Die Rekonstruktion eines Cybermobbing-Falls

Filmvisionierung

Der Film «Er liked mich, sie liked mich nicht» wird geschaut.

In Anlehnung an die Erfahrungen von Chantal tauschen sich die Schüler/-innen im Plenum über das Thema Cybermobbing aus. Ggf. berichten sie von eigenen Erfahrungen und/oder aus dem Bekanntenkreis.
(20 min)

Problemstellung und Rekonstruktion eines Cybermobbing-Falls

Die Lehrperson gibt bekannt, dass die Unterrichtseinheit darauf abzielt, eine Anti-Cybermobbing-Kampagne zu entwickeln und dafür mehrere ca. 60sekündige Videotrailer zu drehen, die anschliessend im Internet veröffentlicht werden.



Arbeitsblatt 001-EL

Der Fall von Chantal soll dafür als Grundlage dienen.

Die Schüler/-innen erhalten die Aufgabe in Tandems, anhand des Films herauszuarbeiten,

- a) wie das Cybermobbing begonnen hat.
- b) wie Chantal zunächst darauf reagiert hat.
- c) wie die Reaktionen der Täter/-innen auf Chantals Verhalten waren.
- d) wie sich daraufhin Chantal verhalten hat.
- e) welche Rolle das Umfeld (Familie, Freund/-innen ...) spielte.
- f) welchen Ausweg Chantal schliesslich gefunden hat.

Zur Lösung der Aufgabe bekommen sie das **Arbeitsblatt 001-EL** (25 min)

Lektion 2 Die Entwicklung eines Plots



Arbeitsblatt 002-EL

Die von den Schüler/-innen in Lektion 1 herausgearbeiteten Stationen des Cybermobbingfalls «Chantal» werden kurz im Plenum besprochen.

(5 min)

Die Schüler/-innen bilden 4er-Gruppen, die im weiteren Verlauf der Unterrichtseinheit zusammenarbeiten werden.

Sie erhalten den Auftrag, anhand des Falls «Chantal» eine eigene Cybermobbing-Geschichte zu entwickeln, indem sie die zuvor am Fall «Chantal» herausgearbeiteten Erzählabschnitte abwandeln und die Personen (mit ihren Eigenschaften) austauschen.

Das **Arbeitsblatt 002-EL** unterstützt die Schüler/-innen bei der Geschichtenentwicklung. Es gibt die Erzählstruktur: Mobbinganlass → Erstes Mobbing → Reaktion des Opfers → zweites Mobbing (gesteigerte Attacke) → Bewältigungsversuche des Opfers/Rolle des Umfelds → Lösung (Happyend oder Badend) vor.

(30 min)

**Input Werbewirkung
«AIDA»**

Zur Gestaltung der Dramaturgie des Trailers bekommen die Schüler/-innen einen kurzen Input zur Werbewirkung. Die Lehrperson stellt das Modell «AIDA» vor.

Attention – Interest – Desire – Action

Attention:

Hier soll zunächst die Aufmerksamkeit des/der Zuschauenden sichergestellt werden. Deswegen sollte der Trailer mit einem spannenden, dramatischen Element beginnen. Dadurch wird die chronologische Abfolge der Geschichte verändert. Ein Erzählelement aus dem Mittelteil wird herausgegriffen und an den Anfang der Erzählung gesetzt.

Interest:

Wenn die Aufmerksamkeit hergestellt wurde, muss sofort das Interesse geweckt werden, damit sich der/die Zuschauende nicht gleich wieder abwendet. Bezogen auf den Trailer könnte nach dem dramatischen Beginn (z. B. tiefe Verzweiflung des Protagonisten, Einweisung in Psychiatrie, oder gar ein Suizidversuch) gezeigt werden, was die Ursache für die dramatische Situation war: z. B. der Anlass des Mobbing und die Eskalationsstufen.

Desire:

Nun sollte bei dem/der Zuschauenden der Wunsch aufkommen, das Produkt, für das geworben wird, zu bekommen. Im Falle des Trailers geht es um eine Anti-Mobbing-Kampagne. Das Produkt ist also kein Gegenstand, sondern die Vermeidung von Cybermobbing – und zwar sowohl als Täter/in, als auch als Opfer. Die Darstellung des Cybermobbingverlaufs muss daher so drastisch sein, dass jede/r Zuschauende sofort spürt, dass Cybermobbing unbedingt

Er liked mich, sie liked mich nicht

verhindert werden muss.

Action:

Im Idealfall wird der/die Zuschauende nach Betrachten des Trailers immer dann handeln, wenn er Anzeichen von Cybermobbing in seinem Umfeld wahrnimmt. Das kann beispielsweise durch Aufklärung über die Folgen sein, oder er/sie könnte direkt Eingreifen und die Opfer unterstützen. Bezogen auf den Trailer sollten deshalb auch Lösungen des Problems angeboten werden.

Zur Vertiefung könnte das AIDA-Modell auch an bestehende Werbevideos angelegt werden. Die Schüler/-innen würden dadurch ein Bewusstsein für die dramaturgische Gestaltung der Werbung entwickeln, das ihnen später bei der Umsetzung des eigenen Clips hilft.

Hausaufgabe (10 min)
Auf der Grundlage des AIDA-Modells sollen die Schüler/-innen ihr Gruppenkonzept überarbeiten und zur nächsten Lektion fertig mitbringen.

Lektion 3 Planung der filmischen Umsetzung

Mit kurzen Einstellungen eine Geschichte erzählen. Das Storyboard hilft bei der Planung.

Das SRF bietet einen **Video-Guide**¹ an. Hier erhält man leicht einen guten Überblick über die wichtigsten filmgestalterischen Mittel.

Dieses Angebot kann man auch direkt im Unterricht mit Schüler/-innen nutzen. Es ist leicht verständlich und ansprechend gestaltet.

Die Trailer sollen nur ca. 60 Sekunden lang werden. Das bedeutet, dass die Schüler/-innen ihre Geschichte innerhalb sehr kurzer Zeit erzählen müssen. Aufgeteilt auf die einzelnen Erzählbausteine bedeutet das folgende Verteilung der Bildeinstellungen (die Auflistung ist auf die Trailervorlage «Adrenalin» der App «iMovie» abgestimmt):

1. Anlass: 4 Einstellungen
2. Erstes Mobbing: 4 Einstellungen
3. Reaktion des Opfers: 1 Einstellung
4. Mobbing, zweite Attacke: 5 Einstellungen
5. Bewältigungsversuche/Rolle des Umfelds: 4 Einstellungen
6. Lösung: 3 Einstellungen

Die Einstellungen dürfen im Durchschnitt nicht länger als zwei Sekunden lang sein.



Arbeitsblatt 003-EL

Möchte man wirklich gute Ergebnisse erzielen, ist für den Dreh ein Arbeitsschritt nötig, in welchem die Schüler/-innen die filmische Umsetzung in einem Storyboard planen. Dadurch werden sie gezwungen, sich kurze (2sekündige) Einstellungen zu überlegen, die ohne Sprache das aussagen, was sie ausdrücken wollen. Das **Arbeitsblatt 003-EL** kann den Schüler/-innen als Struktur dienen.

(25-30 min)

¹ <http://www.wissen.sf.tv/Nachrichten/Archiv/2011/01/04/SF-Wissen-Uebersicht/Videoguide-Lernen-von-den-Profis>

Er liked mich, sie liked mich nicht

Arbeitsteilung im Team

Aufgaben- und Rollenverteilung:

- Kamera
- Opfer
- Täter/in 1
- Täter/in 2
- Freund/-innen
- Familie
- (Lehrer/in)

Ggf. müssen von anderen Gruppen/Klassen weitere Schauspieler/-innen angefragt werden.

(15 min)

Lektion 4 Die Produktion des Videotrailers

Produktionsphase

Die iPhone/iPad-App «iMovie» bietet für die Trailernerstellung spezielle Vorlagen an. Die Software gibt genau vor, wie lang welche Einstellungen sein dürfen. Es ist möglich, direkt aus der Softwareoberfläche heraus zu filmen, so dass für die Filmproduktion und Bearbeitung nur ein mobiles Gerät pro Gruppe nötig ist.

Als Trailervorlagen eignen sich thematisch «Grusel» oder «Adrenalin». Das Programm ist selbsterklärend. Es steht aber auch eine Anleitung zur Verfügung (vgl. [iMovie-trailer-anleitung.pdf](#))

Gut geplant ist die filmische Umsetzung schnell vollzogen, so dass die Schüler/-innen innerhalb einer Lektion die Möglichkeit für mehrere Versuche haben.

Nach der Fertigstellung werden die Trailer im Plenum präsentiert und ausgewertet (vor dem Hintergrund des AIDA Modells).